

Schwanheimer Zeitung

(Schwanheimer



Anzeiger)

Amtliches Verkündigungsorgan

für die Gemeinde Schwanheim.

Die Schwanheimer Zeitung erscheint wöchentlich 3 mal und zwar Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnement 35 Pfg. monatlich frei ins Haus, oder 30 Pfg. in der Expedition abgeholt; durch die Post vierteljährlich Mf. 1.10 ohne Postgebühren.

Redaktion und Expedition: 3 Baronessestraße 3.
Telephon 1720 Amt I.
Wöchentliche Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Beilagen: Die fünfgepaltene Beilage über deren Raum 12 Pfg. Bei größeren Aufträgen und öfteren Wiederholungen entsprechend Rabatt. Inseraten-Aufnahme auch durch alle größeren Annoncen-Bureaus.

Amtlicher Teil.

Brennholzverkauf.

Mittwoch den 11. d. Mts. nachmittags 2 1/2 Uhr findet im hiesigen Gemeindevorstande Distrikt „Wang“ eine Holzversteigerung statt.

Zur Versteigerung kommen:

- 90 rm Eichen-Scheit,
- 40 „ „ „ Knüppel,
- 100 „ „ „ Reiserknüppel.
- 45 „ „ „ Stochholz.

Zusammenkunft um 2 Uhr am Neuwiesenweg hier. Schwanheim a. M., den 5. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Eichen-Stammholz-Verkauf.

Freitag den 13. d. Mts. vormittags 10 Uhr werden im Schwanheimer-Gemeindevorstande, Distrikt: Wildpfad, Hölle und Wang öffentlich versteigert:

- 62 Eichen-Abschnitte mit 109,59 fm. Durchmesser 40—105 cm, Länge 2—9 m, Inhalt bis 5,20 fm.
- Außerdem 7 rm Eichen-Nußscheit und 8 Erlen und Birken mit 3,68 fm.

Zusammenkunft um 9 1/2 Uhr vormittags an der Waldbahnstation Unterschweinsiege. Aufmaßlisten versendet das Bürgermeisterei.

Schwanheim, 3. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Sitzung der Gemeindevertretung

am Donnerstag den 12. Februar 1914 abends 8 Uhr im Konferenzzimmer der neuen Schule.

Tagesordnung:

1. Feststellung des Haushaltsplanes für 1914.
2. Verteilung des Steuerbedarfs für 1914.
3. Erlaß einer Gewerbesteuerordnung.
4. Entscheidung über Einsprüche gegen die Gemeindevorstandsliste.

Schwanheim a. M., den 9. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Die Vervehmte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

13. „Haltet Euren ungewaschenen Mund, Dohna, und kümmert Euch nicht um Dinge, die Ihr nur vom Hörensagen kennt!“ brummte der Ritter Feilich. „Saum cuquo oder cuquo“, sagt der Franziskanerabt zu Bunzlau.“

„Ihr spracht von reizenden Pragerinnen, Graf Dohna, habt Ihr das jungen Mädchen gesehen, welches sich wegen des Todes des Grafen von Chotek zu allerhand vorlauten Redensarten hinreißen ließ und die jetzt unter dem Schutz der Kaiserin in der Burg Pürglitz sich befindet?“ fragte der Geheimschreiber.

„Es soll ein köstliches Weib sein!“ lachte der alte betrunkene Graf von Görz.

„Man sagt, ihr Vater sei ein reicher Mann!“ rief Ritter Welzer. „Er ist ohne Zweifel der beste Waffenschmied zu Prag und ich selbst besitze eine Rüstung von ihm, welche oft genug dem Schwerte und Kolbenhiebe gleichwie dem Stoß der scharfen Lanze widerstanden hat. Abgesehen ist das Mädchen jedem guten Edelmann ebenbürtig, denn der alte Waffenschmied sitzt im Räte und führt im Wappen einen gekrönten Helm.“

„Allerdings habe ich sie gesehen“, seufzte der Graf von Dohna. „Ich kann nur sagen und Ihr könnt Euch selbst von der Wahrheit meiner Worte überzeugen, die Waffenschmiedstochter ist ein Engel an Anmut und Schönheit. Ihre Augen strahlen wie Sterne, ihre Stirn gleicht der Lilie und ihre Wangen der Rose, ihr Mund ist ein Granatapfel und ihr Wuchs erinnert an die marmorne Frau Venus des welschen Meisters im prager Grabschrein.“

„Dohna ist verblödet! Er schildert das Goldschmiedekind als wäre er ein Meisterfänger und hätte sein Leben

Elektrizitätsversorgung.

Ueber einen, von Schwanheimer Bürgern am 30. Dezember v. J. eingebrachten Antrag auf kostenlose Ausführung von Hausanschlüssen, hat das städtische Elektrizitäts- und Bahnamt Frankfurt a. M. nachstehenden Beschluß gefaßt:

Der Termin, bis zu welchem Hausanschlüsse angemeldet sein müssen, die auf Kosten der Städtischen Elektrizitätswerke ausgeführt werden, wird bis zum 1. April 1914 verlängert, unter der Bedingung daß die Hausinstallationen der Anmelder bis spätestens 1. Juli 1914 so fertiggestellt sind, daß sie an das Ortsleitungsnetz angeschlossen werden können. Die Ausführung der Hausanschlüsse erfolgt erst, nachdem die Hausinstallationen fertiggestellt sind.

Schwanheim a. M., den 4. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Frankfurt a. M. — Station Frankfurt a. M. — West — kauft noch fortgesetzt Roggen, Hafer, Heu und Roggenstroh und nimmt Angebote entgegen. Alles Nähere durch das Proviantamt.

Schwanheim a. M., den 2. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Kreisarbeitsnachweis.

Auf den bei dem Kreisaußschuß zu Höchst a. M. bestehenden Kreisarbeitsnachweis wird hiermit aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß dessen Inanspruchnahme durch diesseitige Vermittlung vollständig kostenlos erfolgt.

Schwanheim, den 10. Februar 1914.

Der Bürgermeister:
Diefenhardt.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuer für die Monate Januar, Februar und März 1914 sind bis zum 15. Februar während der Rassenstunden von 8 1/2 bis 12 1/2 Uhr an die unterzeichnete Kasse zu entrichten.

Nach Ablauf dieser Frist wird das Beitreibungsverfahren sofort eingeleitet.

Schwanheim a. M., den 7. Februar 1914.

Die Gemeindekasse:
Dölzchen.

Nichtamtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die noch rückständige Kirchensteuer wird zum letztenmal in Erinnerung gebracht, mit dem Bemerkten, daß am 15. d. Mts. das Zwangsverfahren eingeleitet wird.

Schwanheim a. M., den 7. Februar 1914.

Der Kirchenrechner: Staab.

Der Fürst von Albanien.

Die Thronbesteigung des Prinzen Wilhelm von Wied, des Neffen der Königin Elisabeth von Rumänien, in Albanien, die aus finanziellen Gründen auf Schwierigkeiten zu stoßen schien, ist nunmehr entschieden. Die Rückfragen, die der künftige Fürst in Rom und in Wien in dieser Woche nimmt, bedeuten zugleich die entgeltliche Zustimmung der beiden in Albanien am meisten interessierten Großmächte, denen auch in der Hauptsache die Errichtung des Fürstentums zu verdanken ist. Ob die Erfahrungen, die der neue Fürst in seinem eigenartigen Lande gewinnt, in hohen Freuden oder in tiefer Ermüdung gipfeln werden, weiß niemand, jedenfalls wird es ihm an Arbeit nicht mangeln. Er wird das vierte Staatsoberhaupt aus germanischem Blute auf der Balkanhalbinsel sein. Daß diese Stammes-Einheit freilich nicht vor herben Konflikten schützt, hat der zweite Balkankrieg genügend bewiesen.

Verlockend ist der Reiz, der Entwicklung Albanien sein Leben zu widmen, gerade nicht; das hat der Prinz von Wied vorher gewußt, und wenn er trotzdem seine Kandidatur aufrecht erhält, so spricht das für seine Arbeitsfreudigkeit. Kein anderer Balkanfürst hat wohl eine so schwere Aufgabe gehabt, wie die es ist, die in Albanien herrscht. Denn es war doch in allen Staaten, mochte das Gewerbe auch noch sehr darniederliegen, wenigstens in der Landwirtschaft eine Quelle wirtschaftlichen Wohlstandes vorhanden; aber in Albanien fehlt selbst diese. Der Durchschnitts-Albanese erachtet allein das Waffenhandwerk als seiner würdig und überläßt die Boden-Arbeit den hartgeplagten Frauen. So ist es denn kein Wunder, daß das Land selbst bitter arm ist, nur einige Großgrundbesitzer sind als reich zu bezeichnen.

Die Albanesen sind die letzte Nationalität, die von der türkischen Herrschaft befreit ist und nun einen eigenen Staat bilden soll. Die Jahrzehnte sind ausgefüllt gewesen mit Aufständen gegen den Sultan, der mit dem wildgebirgigen Lande sich niemals recht als Herr behaupten konnte, und mit Raufereien gegen die benachbarten

tag nichts anderes getan, als seine Zeit in solchem süßlichem Geschwätz zu vertrödeln!“ lachte der alte Graf Görz grob.

„Dem ärgsten Weiberfeind muß Eva Hlma gefallen“, entgegnete Graf Dohna. „Wahrhaftig, wer mit diesem reizenden Kinde verkehrt, verliert sicher von Stunbe an die Ruhe seines Herzens und sein seelisches Gleichgewicht. Seid Ihr nicht neugierig, Welzer, das bezaubernde Mädchen kennen zu lernen? Sicherlich wird auch Euer Herz bei ihrem Anblick zerfließen wie ein Klumpen hartgefrorenes Eis.“

5. Kapitel.

Während die Kammerdiener beschäftigt waren, den eingeschlafenen Kaiser mit seinem Lehnssessel etwas tiefer in die Nische des Fensters zu bringen, zerstreuten sich die Edelleute seiner Umgebung im Bankettsaal, bis ein Trompetensignal das Zeichen gab, daß die festgesetzte Zeit der Festlichkeit vorüber sei. Die vornehmsten Edelleute des kaiserlichen Hofstaates eilten nach der Fensternische, wo Kaiser Wenzel in den Armen des Schlafes ruhte, um den Herrscher, wie es die Hofsitte verlangte, nach seinen Gemächern zu geleiten.

Es verging nur selten ein Abend, wo Kaiser Wenzel nicht von den Geistern des Weines durchdrungen war, und entweder auf den Arm zweier Kammerdiener gestützt, oder gar in seinem Lehnstuhl sitzend in das Bett gebracht wurde. Die Trunkenheit des Kaisers gehörte zu seiner Tagesordnung, so daß Niemand mehr darin etwas Auffälliges fand; heute aber, wo Wenzel am Traualtar gekniet, konnten die Edelleute nur mit Mühe ein Gelächter unterdrücken, als man den kaiserlichen Bräutigam total betrunken nach seinem Schlafgemach geleitete.

Hinter dem Lehnstuhl, welchen vier starke Diener trugen, folgte des Kaisers ungeheure Dogge, grimmig um sich blickend, als wollte sie vor jedem Ausdruck lauter

Heiterkeit warnen. Der schnarchende Kaiser wurde zu Bette gebracht, zu dessen Füßen der Hund sich niederlegte, während vor der Türe des Schlafgemaches zwei Edelleute mit blanker Partisane die Wache übernahmen.

Lange vorher, ehe der trunkene Kaiser zur Ruhe gebracht wurde, begleitete die Oberhofmeisterin der Kaiserin diese in ihre Gemächer. Die alte Dame war außer sich vor Verdruß, daß das feierliche Geleit der Neuvermählten nach dem Brautzimmer durch Wenzels Unmäßigkeit vereitelt worden war und angelangt in dem einsamen Gemach, suchte sie durch übertriebene Sorgsamkeit ihre Ergebnisse gegen die junge Fürstin an den Tag zu legen und die Schatten von derselben zu bannen.

„Wenn meine allergnädigste Gebieterin in diesem düsteren Gemache nicht alleine zu übernachten wünscht, erwarte ich Befehl, hier zu bleiben, und mein Lager zu den Füßen meiner erhabenen Kaiserin aufstellen zu lassen“, sagte die Oberhofmeisterin.

„Warum das, liebe Gräfin?“ fragte die Kaiserin. „Obgleich dieses Gemach nun allerdings ein etwas unheimliches Aussehen hat und fast einem Kerker gleicht, so hoffe ich doch hier unter Gottes und seiner Heiligen Schutz und Obhut recht süß und sanft zu ruhen!“

„Vier Bräute wurden seit der Gründung der Burg Pürglitz nach diesem Gemach geleitet. Vielleicht ist es unvorsichtig, hohe Frau, wenn ich Euch mitteile, daß jede derselben hier eine Erscheinung hatte! Es wird erzählt, daß vor langen Jahren in den unterirdischen Kerkern der Burg eine unschuldige Braut zu Tode gemartert wurde, deren Geist die Räume des Schlosses durchirrt und jeder Neuvermählten zu erscheinen pflegt.“

Die Kaiserin lächelte über diese besorgten Worte der Oberhofmeisterin.

„Die Toten kehren nimmer aus ihren Gräbern zurück“, sagte sie mit wehmütiger Stimme und ließ ihren Blick durch das düstere Gemach schweifen.

Montenegriner, die der christliche, wie der türkische Albanese als seine Todfeinde betrachtet. Zu diesem alten Nationalfeind kommt nun noch ein neuer in den Griechen, die durch ihre Eroberungen im letzten Kriege die Nachbarn von Albanien geworden sind und dem neuen Fürstentum bei weitem nicht alles Gebiet gönnen wollen, das ihm von den Großmächten zugesprochen ist. Wie lange der Friede an den Grenzen dauern wird, bleibt daher abzuwarten; vorläufig kann ja der Fürst auf den Schutz der großen Mächte rechnen.

Italien und Österreich-Ungarn haben die Gründung des Fürstentums Albanien durchgesetzt, um die direkte oder indirekte Stabilisierung der russischen Macht an dieser Küste, die sie als ihre Interessensphäre betrachten, zu verhindern. Denn so das Gebiet nun Serben oder Griechen land überlassen oder zwischen beiden geteilt wurde, immer war mit dem russischen Einfluß zu rechnen. Vielleicht gelingt es nun wirklich, Konflikte vorzubeugen. Am nächsten kann der neue Fürst von Italien etwa notwendige Hilfe haben. Der Seeweg von dort nach seiner neuen Hauptstadt Durazzo ist bald zurückgelegt. Wir haben alle Teilnahme für die künftige Wirksamkeit des Mitgliedes eines deutschen Fürstenhauses in jenem, noch ziemlich sagenhaften Lande, doch kann sich natürlich das Reich nicht als solches engagieren. Der Prinz von Wied geht für eigene Rechnung und Gefahr.

Trotz des eigenartigen albanischen Charakters hat der Fürst mit persönlichen Gefahren, etwa mit einem Verrat, wie er dem Fürsten Alexander Battenberg in Bulgarien zuteil wurde, wohl kaum zu rechnen. Die Politik ist heute nicht mehr so romantisch wie einst, sondern sehr nüchtern. Das schließt freilich herbe Enttäuschungen nicht aus.

Aus Nah und Fern.

Neu-Flensburg, 7. Febr. Heute Vormittag versuchte eine 73jährige Frau aus der Waldstraße vor der Türe ihrer Tochter, mit der sie nicht in gutem Einvernehmen lebt, sich den Hals abzuschneiden. Die Frau brachte sich mit einem Taselmesser einen schweren, wenn auch nicht lebensgefährlichen Schnitt neben der Halsschlagader bei. Ein Arzt legte der Frau einen Nothverband an und veranlaßte deren sofortige Verbringung in das Krankenhaus nach Rangen.

Banau, 8. Febr. Heute früh brach in der Zeugwarenfabrik von Joseph Grein hier ein Brand aus, der das gesamte Anwesen in kurzer Zeit in Asche legte. Die wertvollen Maschinen, das ganze Lager fertiger Waren und viel Material wurden mitvernichtet. Die Maschinen repräsentierten allein einen Wert von 35 000 Mk. bis 40 000 Mk., das Lager einen solchen von etwa 15 000 Mk. Der Gesamtschaden wird nach vorläufiger Schätzung mit etwa 100 000 Mk. angegeben.

Germersheim, 8. Febr. Bei Wörth brach eine dem Schäfer Klipper gehörende ganze Schafherde aus und weidete gegen den Bahndamm. Unterdessen fuhr ein Zug heran und fuhr mitten in die Schafherde, so daß 45 Schafe getötet wurden. Der dadurch entstandene Schaden ist deshalb so bedeutend, weil noch viel andere Tiere der Herde teils verletzt, teils verprengt wurden.

Kusel, 8. Febr. Der Kollfuhmann Wilhelm Lang von Ottweiler machte sich an der Bremse des Wagens zu schaffen, kam dabei aber auf dem Glatteise so unglücklich zu Fall, daß er unter den Wagen zu liegen kam und die Räder ihm über die Brust gingen. Lang ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

Müßheim, 9. Febr. Die in den achtziger Jahren lebende blinde Witwe Rade war gestern nachmittag allein zu Hause, da hörten die Nachbarn laute Schreie auf einmal jämmerliche Hilferufe. Die Leute brachen durch das verschlossene Tor und fanden die alte Frau in heißen Flammen im Hofe vor dem Scheuertor liegend. Sie erlag kurz darauf ihren Verletzungen.

Ansbach i. L., 8. Febr. Zu einem traurigen Ende führte ein gestern von hiesigen 13jährigen Jungen

im Walde veranstaltetes Kriegsspiel. Sie waren mit Waffen ausgerüstet und gingen im Sturm vor. Hierbei warf der Sohn des Schneidermeisters Bücher dem gleichaltrigen Sohne des Schuhmachermeisters Henrici seine aus Holz angefertigte Streitaxt ins Gesicht. Henrici sank sofort bewußtlos nieder und man verbrachte ihn, nachdem er das Bewußtsein wieder erlangt hatte, nach Hause, wo der Arzt konstatierte, daß ein Stück Holz direkt unter dem Auge tief eingedrungen sei, so daß für das Auge Gefahr besteht.

Bischofsheim a. M., 9. Febr. Seit Freitag wird hier der 9jährige Sohn des Lokomotivführers Herold vermisst. Der Knabe war auf das Eis im Main gegangen, geriet in eine offene Stelle und verschwand. Kinder wollten ihn an einer offenen Stelle gesehen haben und wie er dabei mit einem Stock ins Wasser schlug. Dabei muß das Eis nachgegeben haben und der kleine Kopf über ins Wasser gestürzt sein. Der bedauernswerte Vater und andere hiesige Einwohner suchten im Wasser nach der Leiche, konnten sie aber bis jetzt nicht finden.

Aus Unterfranken, 8. Febr. Von einem Baum erschlagen wurde am Samstag Vormittag im Obernburger Stadtwalde der Landwirt Josef Gebert von Obernburg.

Freiweinhelm, 8. Febr. Hier gingen drei Matrosen von den Schiffen Ballendar und Excelsior an Land. Bei der Rückkehr an Bord glitten sie aus und fielen ins Wasser. Zwei der mit den Wellen kämpfenden wurden durch das Amsterdamer Boot Stenwyl, Kapitän Voel, gerettet, der dritte versank in den Fluten und ertrank.

Luftschiffahrt.

Ein neuer deutscher Weltrekord im Dauerflug.

München, 8. Febr. Der Flieger Ingold, der gestern Morgen 7 Uhr 35 Minuten in Mülhausen startete, ist gestern Abend 11 Uhr 55 Min. bei Fürstentried gelandet. Er verweilte während der ganzen Zeit auf einem Aviatik-Pfeil-Doppeldecker 16 Stunden 20 Minuten in der Luft. Bei der Landung war der Flieger in bester Verfassung. Er schlug die jüngst von Bruno Langer aufgestellte Leistung um mehr als zwei Stunden. Das Flugzeug trug einen 100 PS Mercedesmotor, war mit 600 Liter Benzin und 60 Liter Öl beladelt. Die ganze durchflogene Strecke dürfte etwa 1700 Kilometer lang sein. Ingolds Flug ist ein Triumph des deutschen Flugwesens und zeigt, daß die französischen Aviatiker in keiner Weise die Deutschen zu überflügeln vermögen.

4 Millionen Mk. für den Flug um die Erde. Der Plan eines Rundfluges um die Erde aus Anlaß der Eröffnung des Panamakanals nimmt tatsächlich feste Gestalt an. Der erste Preis ist auf 4 Millionen Mark festgesetzt. Die Dauer des Fluges soll 120 Tage nicht überschreiten dürfen.

Berlin, 9. Febr. Der Flieger Max Schüler startete heute Morgen 7 Uhr 20 Min. vom Flugplatz Johannisthal zu einem Fernflug um die Stundenprämien der Nationalflugpende. Er flog über Magdeburg, Braunschweig, Hannover und Rendsburg nach Kiel, wo er nachmittags 3 Uhr 3 Min. landete. Er erwarb sich damit die Anwartschaft auf eine Prämie von 14 300 Mark.

Lokale Nachrichten.

Der Vorshuf-Verein hielt am Sonntag den 8. d. Mts. im Lokale des Herrn Gastell seine diesjährige Generalversammlung ab. Herr Direktor Gastell war durch Krankheit verhindert der Versammlung beizuwohnen. Vom Verband der nassauischen landw. Genossenschaften war Herr Banddirektor Petitjean als gern gesehener Gast erschienen. Der Geschäftsbericht des Vorstandes lag den Mitgliedern gedruckt vor und wurde ohne Debatte dem Vorstande nach Antrag des Aufsichtsrats Entlastung erteilt. Die Jahresrechnung weist eine Umsatzbilanz vor 1 256 192,94 Mk. und eine Vermögensbilanz von 1 260 029,89 Mk. nach. Der Reservefond und Betriebsrücklage betragen 62 770,77 Mk.,

welche mit dem Geschäftsguthaben der Mitglieder von 153 488,91 Mk. zusammen 216 209,68 Mk. eigenes Vermögen des Vereins aufweisen. Der Reingewinn pro 1913 beträgt 12 759,29 Mk. Hieron werden nach Beschluß der Versammlung 6 Proz. Dividende erteilt, der Betriebsrücklage 2500 Mk. zugeschrieben und 1500 Mk. der neuen Rechnung vorgetragen. Das turnusgemäß auscheidende Aufsichtsratsmitglied Herr L. Budde wurde wiedergewählt. Der Vorstand und Aufsichtsrat gab bekannt, daß mit Wirkung vom 1. Januar 1914 folgende Zinssätze bei täglicher Verzinsung festgesetzt seien: Für Spareinlagen werden für 1 bis 4000 Mk. 3 1/2 Proz., über 4000 Mk. 4 Proz. Zinsen gezahlt; in laufenden Rechnungen werden für Darlehen 4 1/2 Proz. und für Guthaben 3 1/2 Proz. berechnet. Die Versammlung gestaltete sich anregend, war gut besucht und dauerte bis 3 Uhr.

Kath. Arbeiterverein. Am Sonntag, den 15. Februar veranstaltet der kath. Arbeiterverein im Saale zur Waldluft einen urfideln Abend mit anschließendem Tanz. Im ersten Teil der Feier Salavorstellung des Zirkus Schmierinsty auf der Durchreise von Hamburg nach Konstantinopel. Eröffnung der ganzen Feier durch Abholen des närrischen Prinzen und den Büttelmarisch ins Bühnenschloß hinein. Die Musik spielt bis zwei Uhr; Masken haben keinen Zutritt.

9341 Mt. Die Frankfurter Zeitung hatte bekanntlich für die dritte Frau des Giftmörders Hopf gleich nach der Gerichtsverhandlung eine Sammlung eröffnet. Nach der letzten Veröffentlichung sind im Ganzen bei ihr eingegangen: Mt. 9341,45 und damit die Sammlung geschlossen.

Gnadengesuch des Giftmörders Hopf. Der zum Tode verurteilte Giftmörder Hopf hat wie ein Korrespondenz berichtet, ein Gnadengesuch eingereicht, in dem er in erster Linie um Wiederaufnahme des Verfahrens bittet. Hopf behauptet, daß er zur Zeit des Todes seiner ersten Frau noch keine Gifte besessen habe.

Gesangverein Concordia. Der Maskenball der Concordia, findet wie man uns schreibt, am Fastnacht Dienstag in der großen Markthalle „Zum Schwanen“ statt und dürfte Gott Joditus wieder einige fröhliche Stunden bereiten. Beginn 7.61 Uhr. — Der in der ganzen Welt rühmlichst bekannte Garre bedeutend überflügelt habende Riesenjerkus Adam wird um 9 Uhr desselben Tages in seiner Riesen-Arena „Zum Schwan“ eine große erste und letzte Gala-Vorstellung geben, die alles bis jetzt Gebotene weit in den Schatten stellen wird. Ueber 500 Tiere darunter 476 dressierte Fische, eine mächtige Anzahl Vögel aller Nationen und die kleinsten und größten Künstler aller Erdteile werden in dieser Gala-Vorstellung auftreten. Auch ist von 12—1 Uhr Gelegenheit geboten die Fütterung sämtlicher Raubtiere und Angestellten zu besichtigen. Eine Riesen-Bauchrußbahn wird allen prächtigen Unterhaltung bieten. Ein Teil der in Freiheit dressierten Tiere wird am Fastnacht Sonntag durch die Ortsstraßen geführt werden. — Ein große Zahl Kinder (6—14 Jahren) wird zu diesem Umzug gesucht (Kleppergarde), solche wollen sich bei dem Direktor Adam, alte Frankfurterstr. 53, baldigst melden. — Darum eile nun mit frohem Sinn, am Fastnacht Dienstag jeder zum Arnold hin.

Die schlechten Zeiten spiegeln sich auch in einer Aufstellung über die Steuerfäge der preussischen Gemeinden wieder. Von den 811 Gemeinden des preussischen Staates mit mehr als 5000 Einwohnern erheben 532 mehr als 200 Prozent Kommunalsteuern! Das ist ein im allgemeinen ungesunder Stand. Möge es dem neuen Kommunalabgabengesetz gelingen, den Städten neue, aber nicht drückende Einnahmequellen zu öffnen.

Die Opfer der Kälte im Walde. Große Not herrscht in diesem Winter unter dem Wilde infolge des Schnees und der anhaltenden Kälte. So wurden bei einem Absuchen im Birkener Revier nicht weniger als 36 Rehe und 55 Hasen tot aufgefunden, die alle dem Hunger zum Opfer gefallen waren.

Gefunden: ein gestiftetes Deckchen, sowie eine Stimmgabel. Näheres: Rathaus Zimmer 3.

Die Vervehmte.

Historischer Roman von Otto v. Moser.

Nachdruck verboten.

14 Die Oberhofmeisterei hätte eher an der Existenz des Himmels gezweifelt, als an dem Vorhandensein des pürliger Brautgespenstes, deshalb antwortete sie:

„Allergnädigste Frau, nichts ist gewisser, als daß es im Schloß zu Pürlig umgeht. Als Kurfürst Sigismund vor zwanzig Jahren mit seiner Gemahlin zu Pürlig übernachtete, habe ich selbst eine graue verhüllte Gestalt in dieses Zimmer schweben sehen.“

„Habt Dank für Eure freundliche Sorgsamkeit, Gräfin!“ entgegnete die Kaiserin, „ich glaube jedoch, und alle Berichte, die über dergleichen Erscheinungen vorhanden sind, bestätigen es, daß man keine Ursache hat, bei einem schuldlosen Gewissen und ohne vorwähliche Neugierde die überirdischen Mächte zu fürchten. Gute Nacht, liebe Oberhofmeisterin!“

Die alte Hofdame wagte nicht zu widersprechen. Mit einer tiefen Verbeugung verabschiedete sie sich von ihrer Gebieterin, schlug das Zeichen des Kreuzes und verließ das Gemach.

Die Kaiserin erkünstelte einen Mut, welchen sie in Wirklichkeit nicht besaß, denn in ihrer Brust wohnte alle Furchtsamkeit, welche stille Abgeschiedenheit in den meisten Frauenherzen zu erzeugen pflegt. Sie konnte sich selbst nicht Rechenschaft geben, weshalb sie den Vorschlag der Oberhofmeisterin in ihrer Nähe zu bleiben, zurückgewiesen hatte. Mit dem Gefühle banger Besorgnis, gemischt mit Neugierde, durchschritt die Kaiserin das Zimmer. Eine große silberne Ampel erhellte das Gemach eben hinreichend und ein scharfer Windzug rüttelte an den Fenstern, daß die runden in Blei gefassten Scheiben in ihren lockeren Bändern klirrten.

Das Gemach, welches der Kaiserin auf die Dauer eines Monats — so lange sollte das Hoflager in Pürlig bleiben — zum Schlafzimmer bestimmt war, lag nahe am nördlichen Eckturme des inneren Schlosses. Man hatte verschiedene heilige Gegenstände, welche die Kaiserin zur Erinnerung an ihren Aufenthalt bei den Klosterfrauen mitgebracht hatte, auf einem kleinen steinernen Betaltare aufgestellt, über dem in bleichen, fast verwischten Farben auf wurmstichigen Holze ein Christus prangte.

Ein großes, mit schweren seidnen Vorhängen verhülltes Himmelbett nahm fast den vierten Teil des Zimmers ein und auf dem reichverzierten, jedoch durch Alter geschwärzten Kamine standen einige Gefäße mit halbverwelkten Herbstblumen und eine venetianische Sanduhr, welche vermittelst besonderer Vorrichtung den Stunden-schlag durch das Krächzen und den Flügel-schlag eines künstlich gearbeiteten oben aufsitzen den Raben regelmäßig verkündete.

Die Wände sowie die Decke des Brautgemaches waren mit dunklem Holzgetäfel überzogen und den Fußboden bedeckten reiche Teppiche. Die Eise, mit der Kaiser Wenzel nach Pürlig aufbrach, hatte es unmöglich gemacht, das Schloß für die hohen Gäste angemessen einzurichten.

Einige Ehrendamen, welche man aus den ersten Familien des Landes gewählt hatte, um den Hofstaat der jungen Kaiserin zu bilden, befanden sich in einem nahegelegenen Zimmer und harrten des Befehls, die Gebieterin zu entkleiden, ein Ehrenamt, welches am Hochzeitsabend nur drei Jungfrauen von ritterbürtigem Adel zustand. Die drei Edelfräulein hielten ein prachtvolles Nachtkleid und ein von Rosenwasser duftendes Bad für die Herrin bereit und eine mit blinkenden Säulen bezogene Laute war bestimmt, durch ihre sanften Klänge dieselbe in süßen Schlummer einzuwiegen.

Die prunklose Stille, mit welcher die Neuvermählte

sich in ihre Zimmer zurückzog, wurde Veranlassung, daß der feierliche Akt der Entkleidung unterblieb und die junge Kaiserin ihr Ehrenfräulein durch den Klang einer silbernen Glocke herbeirief und ihr einfaches Nachtkleid verlangte. Mit einem Seufzer der Erleichterung entledigte sich die Kaiserin des funkelnden Emblems ihrer kaiserlichen Würde, welches bereits seit diesem Morgen ihr Haupt schmückte, die Edelfräulein schlangen das herrliche schwarze Haar ihrer Gebieterin unter ein Häubchen und hüllten sie dann in eine lange Robe von schneeweißem Linnen.

Als die Nachttoilette beendet war, öffnete die Kaiserin eines der hohen Bogensfenster und atmete mit Wollust die reine, kühle Nachtluft ein. Der Teil des Schlosses in welchem das Zimmer sich befand, lag auf der Westseite nach der großen Ebene hinaus, die sich bis an den Fuß der Felskette erstreckte.

Der weite Horizont, welcher sich vor dem geöffneten Fenster ausdehnte, begrenzte ein einfaches, trübes Gemälde. Das Tal, mit weidenbewachsenen Hügeln eingefast und umschlossen von der finsternen Bergkette, warf hier und da unheimliche Schatten und in geringer Entfernung erkannte man deutlich die mächtigen Zweige der alten Eiche am Waldestrande, welche vor wenigen Stunden Zeugin jenes geheimnisvollen Mordes gewesen war. Vinsen und dichtes Haidekraut überwucherten den sumpfigen Grund und dazwischen hüpfen in schalem Glanze gespenstige Irrlichter, während der Wind klagend durch die halbentblätterten Bäume rauschte.

Zur Linken, nahe an der Mauer des Schlosses, ragten die üben Trümmer einer halbverfallenen Kapelle empor, deren mit Epheu umzogene Steinmassen, zerbrochene Säulen, halbeingefürzte Giebel und Bogensfenster ein Bild der Alles zerstörenden Zeit boten, welches mit dem einsamen, traurigen Anblick der ganzen Gegend wohl übereinstimmte.

Dem Frühling entgegen. Die Unternehmungslust wünscht, daß der Winter in der Natur, wie der des geschäftlichen Mißmutes, der flauen Konjunktur, bald vorüber ist. Mag der Sport in den Bergen leben, aber die Geschäftswelt muß zu ihrem Recht kommen. Zufrieden schaut der Landmann drein, der Ostwind pfeift nicht mehr, der Westwind läßt wieder es tröpfeln. Die Tage wachsen ersichtlich. Buben und Mädchen können sich nach dem Vesperbrote schon wieder im Freien tummeln, und es wird nicht mehr lange bei günstiger Witterung dauern, so sind die uralten Frühlingsspiele im vollen Gange. Lassen wir die Jugend sich austoben, ein Loch im Anzuge ist schließlich kein Unglück. Die Schneeglöckchen und andere Frühblüher werden nun bald erscheinen, an einigen Orten sind auch schon die ersten Stare erschienen, und die bei uns gebliebenen Amseln, Finken und Gassen, die im Januar böse Tage hatten, fangen an, sich lebenslustig zu zeigen. So kommen nach und nach in das äußere Winterbild neue Zeichen, mag noch an manchem Abend der Reigen klingen. Der Winter wird uns auch noch in aller Freundschaft manche Schneewehe auf den Kopf schütten, aber bange machen gilt nicht mehr. Der kurze Februar läuft bei der steigenden Sonne im Geschwindschritt, und unsere Wünsche und Hoffnungen gehen ihm voran, wenn auch die an schönen Februartagen geäußerte Meinung, daß schon wahres Frühlingswetter herrsche, nur eine liebe Illusion ist.

Millionen Menschen kann man nicht dauernd dazu überreden, daß etwas Schlechtes gut ist. Wenn daher Millionen Menschen seit über zwanzig Jahren tagaus tagein mit Genuß ihren Kathreiners Malzkaffee trinken und sich dabei wohlfühlen, so ist das ein Beweis dafür, daß dieses Getränk wirklich und dauernd befriedigt. Es trägt aber auch zur Hebung des Wohlstandes bei, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfennig. Man kann durch Kathreiners Malzkaffee in unseren teuren Zeiten also sehr viel sparen.

Soll man alte Vogelnester entfernen? Sobald der Herbstwind die Sträucher und Bäume mit rauher Hand entblättert, sieht man in dem fahlen Graste die durch den Weggang unserer lieben Eingeborgten entödeten Nester. Manches von ihnen wird im Laufe des Winters durch den Sturm heruntergeweht auf die Erde, während viele andere in dem Laub des Baumes sitzen bleiben. Diese Nester soll man im Februar entfernen und zwar aus folgendem Grunde. Bleibt das alte Nest an seinem Plage, so baut der Vogel nicht mehr an die Stelle. Obgleich er gerne die Gelegenheit, sein Nest wieder auf dem vorjährigen Baume anzulegen, wenn der alte Platz wieder frei ist. Man entferne daher die alten Vogelnester!

Die ersten Verchen. Am 5. Februar wurden in der Magdeburger Gegend die ersten Verchen beobachtet. Die ersten Stare sind schon vor einer Woche in vielen Gegenden Deutschlands gesehen worden.

Die gesündeste Gegend, wo die Leute am ältesten werden, ist sicher die hier- und weinstöckliche Pfalz. Nach der amtlichen Statistik ist der älteste Altersrentenempfänger 98 Jahre alt, über 80 Jahre sind gegenwärtig 226 Rentenempfänger, wovon im Alter von über 85 Jahren 91 und im Alter von 80—85 Jahren 135 Altersrentner sind. Der älteste Invaliden-Rentenempfänger ist 92 Jahre alt. Gegenwärtig stehen im Alter von 80—90 Jahren 269 Invaliden-Rentenempfänger, im Alter von 75—79 Jahren sind 775 Invalidenrentner und im Alter vom 70—74 Jahren nicht weniger als 1706 Invaliden-Rentenempfänger.

Das Plus der Berliner Wehrsteuer. Die Delegierten der Berliner Steuerveranlagungskommission haben nach einer oberflächlichen Berechnung der bisher eingegangenen Einkünfte zur Wehrsteuer festgestellt, daß mindestens 4 Millionen Mark an Steuern mehr eingehen, als wie nach der vorjährigen Veranlagung zur Staatseinkommensteuer zu erwarten war. Für die Finanzen der Stadt Berlin ist dieses Ergebnis nicht ohne Einfluß.

Süßigkeiten mit alkoholhaltiger Füllung kommen immer mehr in den allgemeinen Handel. Sie ermöglichen Kindern den gerade ihnen so überaus schädlichen Alkoholgenuß in unkontrollierter Menge. Es ist zwar gelegentlich die Sache als harmlos hingestellt worden; doch sind gerade in letzter Zeit wiederholt Fälle von Trunkenheit bei Kindern, sogar bei Frauen, in der Presse mitgeteilt worden, die auf den Genuß dieser Süßigkeiten zurückgeführt werden konnten. Aus dem Grunde haben auch die Behörden sich bereits der Angelegenheit angenommen. Das Bezirksamt in Kronach (Bayern) warnt vor dem Feihalten dieser Süßigkeiten, da sie für Kinder gesundheitsschädlich sind und der Verkauf unter Umständen nach § 147 der Gewerbeordnung bestraft werden kann. Der Landrat des Kreises Vielesfeld nimmt ebenfalls vorgekommene Fälle zum Anlaß einer dringlichen Warnung an alle Eltern und Erzieher, die ihrer Obhut anvertrauten Kinder vor dem Genuß zu schützen. Er hebt besonders hervor, daß in 100 Gramm Konfekt, die für 28 Pf. verkauft worden waren, sich ungefähr ein Maß voll Trunkbrennwein befand.

Das Zeitungsinteresse bewirkt, das hat sehr deutlich ein Experiment bewiesen, das die fünf großen Berliner Warenhäuser gemacht haben. Sie hatten verabredet, in den diesjährigen drei Weihnachtswochen die Zeitungsrezelle etwas einzuschränken. Der Umsatz blieb dadurch, wie jetzt berichtet wird, um über 12 Millionen hinter dem Vorjahre zurück. Die Minderung des Umsatzes wird allerdings teilweise auf die gedrückte Wirtschaftslage zurückgeführt. Auch im Vorjahre betrug der Minderumsatz gegen

Weihnachten 1911 bereits, wie der „Konfektionär“ meldet, sechs Millionen Mark. In der Hauptsache aber gibt man der verminderten Zeitungsrezelle an dem Rückgang des Umsatzes schuld. Es wird nun im Laufe der Sommerferien und in der kommenden Weihnachtszeit doppelter Anstrengung bedürfen, um den Ausfall so gut wie möglich wieder beizuholen.

Einer der sich zu helfen weiß. Ein Arbeiter aus Hanau hatte sich dieser Tage einen Mordstrauch angebaut. Als er nun mit dem „Affe“ in später Stunde nach Hause kam, verweigerte ihm seine bessere Hälfte den Einlaß in die Wohnung. Kurz entschlossen, begab sich der Mann — offenbar ein Menschenkenner durch und durch — auf die Polizei. Hier erstattete er Anzeige gegen seine Frau, indem er behauptete, dieselbe beherberge in der Wohnung den Jägermeister Ender, den gesuchten Mörder des Försters Romanus. Als er dann mit der nötigen polizeilichen Bedeckung wieder vor seiner Tür erschien blieb der Frau nichts übrig, als die Waffen zu strecken und die Schlüssel der Festung zu übergeben. Hier stellte sich natürlich heraus, daß an der Anzeige kein wahres Wort ist. Der durch diese List in seine Behausung gelangte Chemann wird für die Irreführung der Polizei zwar noch nachträglich büßen müssen, aber in sein Bett war er in jener Nacht gekommen, und das war für ihn die Hauptsache.

Das Handwerk, insbesondere das Kunsthandwerk, ist auch heute noch ein Beruf, der seinen Mann nährt und völlig befriedigt. Nur wird mit Recht darüber Klage geführt, daß so viele Eltern ihre Söhne dem Handwerk zu spät zuführen. Wenn der Junge nicht das Abiturium macht, so soll er doch mindestens das Einjährig-Freiwilligenzeugnis erwerben. Tritt er mit diesem in die Lehre, so ist er als Lehrling viel zu alt, wird von den Gesellen gehänselt, lernt nichts und wird oft genug noch in reiferen Jahren zu einem Berufswechsel genötigt. Jungen, die für das Kunsthandwerk Anlage verraten, soll man in die Lehre geben, sobald sie das vierzehnte Lebensjahr vollendet haben und konfirmiert sind; denn es ist gerade einer der größten Vorzüge des handwerklichen Berufes, daß es seine Angehörigen frühzeitig auf eigene Füße stellt.

Wo werden Einjährige am 1. April eingekleidet. Einjährig-Freiwillige können am 1. April in folgenden Städten eingekleidet werden, denen je die Nummer des Infanterie-Regiments beigelegt ist: Berlin Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1, Spandau Garde-Regiment, Königsberg Inf.-Reg. Nr. 1, Gumbinnen Nr. 33, Greifswald 42, Genschen 49, Posen 46, Breslau 51, Cösl 62, Münster 13, Wesel 56, Trier 29 und 69 Köln 161, Bonn 160 Schwerin 89, Rostock 90, Kiel 85, Hannover 74, Celle 77, Orlingen 82, Rastatt 167, Jena 94, Marburg Jägerbataillon 11, Karlsruhe 109, Freiburg 113, Straßburg 132, Saarlouis 30, Danzig 5, Graudenz 141, Wiesbaden 80, Pommern 80, Darmstadt 115, Gießen 116, Worms 17, Deutsch Eylau 49, Lyck 147, Mörchingen 17, Weidenburg 50. Die Annahme ist zum Teil auf einzelne Bataillone beschränkt, in den Städten mit Hochschulen auf deren Studierende.

Vermischtes.

Zur Schaffung einer dichteren Landbevölkerung hält die Ständige Kommission des preussischen Landesökonomikollegiums nicht nur die Ansiedelung von Bauern, sondern auch die Vermehrung der heimischen Landarbeiter für geboten. Sie bezeichnet es als dringend notwendig, daß die Regierung jetzt, nachdem sie mit sehr erheblichen Mitteln die Bauernansiedelungen gefördert hat, auch reichliche Mittel für die Erhaltung und Vermehrung der Landarbeiter bereit stellt. Ferner wird die Bereitstellung weiterer Staatsmittel erbeten für den Ausbau der Arbeitsnachweise, die Förderung der Wohlfahrtspflege, insbesondere die Errichtung von Rechtsanwaltsstellen auf dem Lande, die Förderung der beruflichen Ausbildung der Landarbeiter und die Erteilung von Lehraufträgen über die Landarbeiterfrage und Wohlfahrtspflege an den landwirtschaftlichen Lehrinstituten.

Steigender Viehbestand und Wertzunahme. Die Sorge, daß die deutsche Landwirtschaft niemals imstande sein würde, den heimischen Fleischbedarf zu decken, ist durch die Resultate der neuerlichen Viehzählungen gegenstandslos geworden. Allein in Preußen ist der Rinderbestand in den letzten zwölf Jahren von 10,8 auf 11,8 Millionen gestiegen, der der Schweine von 10,9 auf 15,4 Millionen. Diese Steigerung erfolgt trotz der Dürre des Jahres 1911, die der Viehhaltung ungeheure Schwierigkeiten bereitete. Die Landwirtschaft hat von ihren Mühen aber auch einen klingenden Erfolg, denn Hand in Hand mit der Steigerung des Bestandes ist eine solche des Viehwertes gegangen. Nach den statistischen Feststellungen ist der Wert in den ersten zwölf Jahren des neuen Jahrhunderts von 4,7 auf 7,7 Milliarden Mark gestiegen.

Donau-Rainkanal. Eine dem bayerischen Abgeordnetenhaus zugegangene Denkschrift des Ministeriums erörtert die Entwicklung und den Vorschlag des Donau-Rainkanals, dessen Ausbau für 200 Tonnenschiffe bis Nürnberg 15, bis Bamberg 30 Millionen, bei gleichzeitiger Verminderung der Schleusenzahl aber das Doppelte kosten würde. Da nur 600 Tonnenschiffe den Wettbewerb mit den Eisenbahnen aufnehmen könnten, da ferner auf dem bis Aschaffenburg kanalisierten Main 1500 tonnige, auf der bayerischen Donau 650 tonnige Schiffe verkehren, wird empfohlen, die Sache einstweilen ruhen zu lassen, da die zukünftige Gestaltung der Verhältnisse einen neuen Kanal mit anderer Linienführung erfordern könnte.

Eingesandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegen über keine Verantwortung.

Eine wohlthätige Einrichtung.

Wie man sagt, wird die Gemeindeverwaltung Hand in Hand mit der Forstbehörde am Waldbahnhof Schlitten und Schlittschuhe zur unentgeltlichen Benutzung zur Verfügung halten, damit die Passanten des Fußsteiges in der Allee denselben besser passieren können. Auf diese sinnreiche Weise wird die Spiegelglatte Eisfläche, welche bisher den Gliedmaßen der Passanten so gefährlich wurde, den Fahrgästen der Waldbahn eine angenehme Verfrischung des Weges bedeuten.

Kleine Chronik.

Die Not in den ostpreussischen Ueberschwemmungsgebieten nimmt dauernd zu. Aus dem Kreise Heydekrug werden infolge von Eisverkopfungen große Schäden gemeldet. Häuser, Land und Gärten sind verwüstet. Viel Vieh ist zugrunde gegangen. Große Mittel sind erforderlich, der entstandenen Not zu steuern.

Im Streit um ein Mädchen erschoss in einem Nachtcafe in Berlin ein 35jähriger Arbeiter einen 18jährigen. Die Gäste fielen über den Mörder her und richteten ihn derart zu, daß er schwer verletzt in ein Krankenhaus gebracht werden mußte.

Nach neuesten Nachrichten aus Bahia sind bei den letzten Ueberschwemmungen über 1000 Personen umgekommen. Die Eisenbahnen sind beschädigt.

Infolge ehelicher Zwistigkeiten setzte der Straßenbahnschaffner Träger in Berlin seine Wohnung in Brand und verletzte sein 2jähriges Kind durch einen Revolvererschuss lebensgefährlich. Sodann erschoss er sich selbst. Die Mutter konnte dem Kinde keine Hilfe bringen, da Träger sich mit ihm in der Stube eingeschlossen hatte. Die Feuerwehr konnte nach längeren Bemühungen den Brand löschen.

Repertoire der Frankfurter Stadtheater.

Opernhaus.

Mittwoch, 11., Geschlossen.
Donnerstag, 12., halb 8 Uhr: Polenblut. J. Ab. Gew. Pr.
Freitag, 13., 8 Uhr: Othello. A. Ab. Erm. Pr.
Samstag, 14., 7 Uhr: Manon. J. Ab. Gew. Pr.
Sonntag, 15., 3 1/4 Uhr: Der liebe Augustin. A. Ab. Erm. Pr.
" 7 Uhr: Der fliegende Holländer J. Ab. Gr. Pr.
Montag, 16., Geschlossen.
Dienstag, 17., halb 8 Uhr: Carmen. J. Ab. Gr. Pr.

Schauspielhaus.

Mittwoch, 11., 3 Uhr: Wilhelm Tell. A. Ab. Erm. Pr.
" 8 Uhr: Helmat. J. Ab. Gew. Pr.
Donnerstag, 12., 8 Uhr: Wie einst im Mai. A. Ab. Gew. Pr.
Freitag, 13., 8 Uhr: Wie einst im Mai. A. Ab. Gew. Pr.
Samstag, 14., 7 Uhr: Die Kronpräsidenten. A. Ab. Gew. Pr.
Sonntag, 15., 3 Uhr: Puppchen. A. Ab. Erm. Pr.
" 7 Uhr: Die goldenen Palmen. A. Ab. Gew. Pr.
Montag, 16., 7 Uhr: Die Kronpräsidenten. J. Ab. Gew. Pr.
Dienstag, 17., 8 Uhr: Die goldenen Palmen. A. Ab. Gew. Pr.

Kirchliche Anzeigen.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch: 6 1/2 Uhr: Fest. hl. Messe z. E. der Schmerzh. Mutter Gottes für Elisabeth Müller und deren Eltern, dann 1. Exequienamt für Frau Katharina Burckhardt geb. Raab.
Donnerstag: 7 1/2 Uhr: Fest. hl. Messe z. E. u. d. Fr. v. d. immerw. Hilfe in bel. Anliegen.
Freitag: 7 1/2 Uhr: Fest. Jahramt für Lorenz Reuser, dessen Ehefrau Ther. geb. Reuser, deren Eltern und Geschwister.
Sonnabend: 6 1/2 Uhr: Fest. hl. Messe für Kath. Sohn geb. Herber, dann fest. Amt für die Brautleute Friedrich Kronenberger und Elisabetha Herber. — Nachm. 4 Uhr: Beichte. — 5 Uhr: Salve.
Sonntag, den 15. Februar, ist die Kollekte für die innere Ausstattung unserer Pfarrkirche bestimmt.
Kath. Kirchenchor: Nächsten Mittwoch abend Gesangstunde: 8 1/2 Uhr für die Tendre, 9 Uhr für die Basse.

Das kath. Pfarramt

Evangelischer Gottesdienst

Dienstag, den 10. Februar, abends halb 9 Uhr Frauenhilfe.
Mittwoch, den 11. Februar, abends 7 1/2 Uhr Kirchenchor.

Das evangl. Pfarramt

Vereinskalender.

Gesangsverein Niederfranz. Samstag abend halb 9 Uhr Gesangstunde. — Sonntag abend 8 Uhr Gabenstiftung wozu die passiven Mitglieder höflich eingeladen sind.
Gesangsverein Concordia. Samstag, abends halb 9 Uhr und Sonntag, 1 Uhr Gesangstunde, wozu vollständiges Erscheinen dringend wichtig.
Turngemeinde. Jeden Mittwoch und Freitag abend Turnstunde.
Turnverein. Mittwoch und Freitag abend 9 Uhr Turnstunde.
Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Schwanheim. Jeden Montag abend punkt 9 Uhr Übungsstunde.
Evangel. Arbeiterverein. Donnerstag den 12. Febr. abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Sekretär Rauser. Um vollständiges Erscheinen wird gebeten. Vereinslokal: Steigerwald.
Ritterverein Schwanheim. Nächsten Freitag abend halb 9 Uhr: Übungsstunde. Vereinslokal: „Turnhalle“.

Osram 1/2 Watt-Lampe

Das neue elektrische Starklicht



600 bis 3000 Kerzen, für große Räume, Säle, Geschäftslokale, sowie für alle Zwecke der Außenbeleuchtung. Keinerlei Wartung und Bedienung. Einfache, billige Installation!

Ring- und Stemmklub Schwanheim a. M.



Sonntag, den 15. Februar 1914

Grosser

Masken-Ball

im Saalbau Henninger.

Zu zahlreichen Besuche ladet freundlichst ein Der Vorstand.
Anfang 7 Uhr 31 Min. Eintritt 40 Pfg.
Getränke nach Belieben.



Wo?

kauft man seine Uhren, Gold-, Silber- u. Optische Waren am besten und billigsten?

Beim Uhrmacher und Goldarbeiter

Alfred Bebert

Hauptstrasse 54.

Reparaturen werden in eigener Werkstatt gut, sauber und gewissenhaft ausgeführt.

Spezialität: Komplizierte Uhren. Gravierungen, Vergolden, Versilbern.

Bildschön

macht ein zartes, reines Gesicht rosiges, jugendfrisches Aussehen und weicher, schöner Teint. Alles dies erzeugt

Stedenpferd-Seife

(die beste Bienenmilch-Seife)

à Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. bei

Franz Henrich.

Masken-Anzüge

zu verleihen.

Josef Wehner

48

Kirchstrasse No. 48.

Zwei neue Anzüge

(Schwarzwälder) sowie noch sonstige zu verleihen. Näheres 155

Sackgasse 16.

Klavier-Unterricht

wird erteilt. Näheres Exped. 176

Flechten

nässende u. trock. Schuppenflechte, Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hantausschläge, skroph. Ekzema, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte und ärztlich empfohlene

Rino-Salbe

Frei von schädlichen Bestandteilen

Dose Mk. 1,15 u. 2,25.

Man achte auf den Namen Rino und Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken.

Tüchtige Weisszeug-Näherin

für dauernd nach Königstein gesucht. Zu erfragen Kirchgasse 9a, 11.

Grosser Raum

geeignet als Werkstatt oder als Lager zu vermieten. Tannusstrasse 11.

Baugewerkschule Offenbach a. M. den preuß. Anstalten gleichgestellt. Der Groß-Direktor Prof. Hugo Eberhardt

Schöne 2 evtl. 3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Eichwaldstr. 13. 1206

Eine 2 Zimmerwohnung mit abgeschlossenen Vorplatz und Zubehör, sowie 1 großes Zimmer und Küche zu vermieten. Hauptstrasse 48. 149

Schöne 3 Zimmerwohnung, abgesehl. Vorplatz, zu vermieten. Goldsteinstrasse 5. 176

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Alte Frankfurterstr. 53. 134

Schöne groß. 3 Zimmerwohnung mit abgeschl. Vorplatz, Closet im Hause, Gas u. Wasser, Parterre od. 1. Stock zu verm. Deckerstr. 11.

Neu hergerichtete 5-Zimmer-Wohnung per 1. April mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres Alte Frankfurterstrasse 14. 168

Warum ich so fidel bin?



Weil ich von jetzt ab alle Schuhe mit

Pilo

wischen darf.

Pilo gibt's in schwarz, braun, gelb und weiß. Schwarz auch in verschiedenen größeren Dosen.

Verlangen Sie bitte nur Pilo?

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Glasver Schlag, abgeschl. Vorplatz, Wasserleitung, Gas und elektr. Licht, nebst allem Zubehör zu vermieten. Mainstrasse 18. 1178

Sämtliche Winterwaren

werden ganz bedeutend unter Preis abgegeben.

Ganz besonders machen wir auf grosse Posten

Pelzwaren und Confection

aufmerksam.

Kaufhaus Schiff : Höchst a. M.

Königssteinerstr. 7, 9 und 11.

17 grosse Schaufenster.

Inventur-Ausverkauf!

Jourdans Schuhhaus

Frankfurt a. M. :: Reineckstr. 21

hinter der Markthalle.

Reste

und **Koupons** (Abschnitte aus zurückgesetzten und unter Preis eingekauften Stoffen)

Der Verkauf der Reste und Abschnitte soll ein Reklame-Verkauf sein und habe ich die Preise deshalb so niedrig gestellt, dass jeder Käufer unbedingt Vorteile genießt. Grösste Auswahl in allen Abteilungen.

Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch!

Kleiderstoffe

1 1/2 bis 6 Meter Cheviots, Crêpes, Hauskleiderstoffe, Wert Meter bis 1.20, jetzt Meter

60

2 bis 6 Meter Hauskleiderstoffe, Cheviots, reine Wolle, Enorme Posten Blusenstreifen und Plaids, Wert Meter bis 2.—, jetzt Meter .4 1.20 und

90

2 bis 6 Meter Satintuche, Popeline, Serge, 110 cm breite in Kostümstoffe Blusenstoffe, Wert Meter bis 3.—, jetzt Meter .4 2.— und

1.50

Baumwollwaren

Hervorragend billig!

1 1/2 bis 6 Mtr. Baumwollstoffe für Kleider und Blusen, Plaids und schwarz-weiß kar. in Qual. Mtr.

50

2 bis 3 Mtr. uni Velours f. Blusen aparte Farben, in Qualität, Mtr.

46

1/2 bis 3 Mtr. Rhenania, Velours und uni Rockvelour, jetzt Mtr. 36 und

30

Weit unter Preis!

2 bis 6 Meter Doppel-Körper für Kleider, äusserst billig, jetzt Mtr.

45

Baumwollwaren

1 bis 7 Mtr. Hemdenflanelle kariert und gestreift . . . jetzt Meter 36,

29

1 1/2 bis 3 Meter Jacken, Hosen und Hemdenbiber, in Qualitäten

44

1 1/2 bis 8 Meter Bettkattune, hübsche Muster, solide Qualitäten

25

jetzt Meter 35, 30,

68

1 bis 2 Meter Ia. Schürzenstoffe ca. 120 cm breit . . . Meter

72

1 bis 2 Meter Schürzendruck, ca. 120 cm breit . . . Meter 80 und

45

2 bis 6 Meter Druck zweiseitig, weit unter Preis . . . Meter

Weisswaren

2 bis 7 Meter Handtücher, grau und weiss Gebild und Gerstenkorn,

11

1 bis 15 Mtr. Hemdentuche, Renforcé etc. hervorragende Qualitäten, weit unter Preis.

35

1 bis 8 Meter Croisé u. Croisé-Piqué solide Qualität, jetzt Meter 55, 42,

55

1 1/2 bis 7 1/2 Meter Damast 80 cm breit, feiner Seidendamast Meter

80

2 bis 7 1/2 Mtr. Damast, 130 cm breit, weiss und rot . Meter 1.30, 1.10,

75

2 bis 8 Mtr. Bettuchleinen und Cretonne, ganze Breite . Meter 1.10,

75

— **Gardinen-Reste enorm billig.** —

Leonhard Kahn

Frankfurt a. M.

9 Reineckstrasse 9

Hinter der Markthalle.